Erbarme dich des langen Jammers! rette
Von deinem Volk den armen Ueberrest [15])!
Bind' an der Hölle Thor, mit siebenfacher Kette,
Auf ewig den Verderber fest [16])!

schritten immer schonungsloser und wilder wird, raubt und tödtet er auch Thiere, endlich Menschen, und zwar erst die Erwachsenen (Väter und Männer) dann sogar Knaben. — Dies war im siebenjährigen Kriege der Fall, denn die jungen Kadetten von 15 Jahren mußten schon das Kommando übernehmen. — Die ganze Stelle muß mit verhaltener Bitterkeit gesprochen werden.

15) Der Dichter schließt, nachdem er seine Klagen ausgeschüttet, mit einer dringenden Bitte, denn dem Unglücklichen bleibt kein anderes Rettungsmittel übrig.

16) An die Bitte um Rettung knüpft sich sehr natürlich das lebhafte Gefühl des Unwillens gegen den Stifter des Unglücks — den Krieg selbst. Er gehört in die Hölle, den Sitz aller Bosheit und Laster. — Da die Bitte aus einem, der Verzweiflung nahen Gemüthe hervorgeht: so muß sie mit starkem Affekt gesprochen werden.

Joh. Wilh. Ludewig Gleim.

Joh. Wilh. Ludew. Gleim ist geboren 1719 zu Ermsleben, einem Städtchen im Fürstenthume Halberstadt, und gestorben als Kanonikus des unweit Halberstadt gelegenen Stifts Walbeck im J. 1803. Er studirte in Halle die Rechte, zu einer Zeit, da eine gesundere Kritik von Zürich aus durch Bodmer und Breitinger über Deutschland sich ver-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202202081324-0